



1895 gilt als das Geburtsjahr der Psychoanalyse wie auch des Films. Sigmund Freud (1856-1939) veröffentlichte in diesem Jahr in Wien seine "Studien über Hysterie" und in Paris liessen die Brüder Auguste und Louis Lumière den ersten, in Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Jules Carpentier hergestellten Cinematographen patentieren. Freud selbst, dessen Leben und Werk in der Folge wiederholt verfilmt wurde, stand dem neuen Medium Film skeptisch gegenüber, im Unterschied zu seinen Schülern der ersten Stunde Karl Abraham, Hanns Sachs und Otto Rank.

Mittlerweile hat der Film längst das Interesse der Psychoanalytiker:innen gefunden, weil er trotz einiger Unterschiede zur Psychoanalyse mit ihr vieles gemeinsam hat. Beim Film fehlt, was interaktiv von Patient:innen kommt (z.B. Assoziationen und Übertragungen), und das Bild dominiert die Sprache. Freud ("Das Ich und das ES", 1923) sagt über das Denken in Bildern: *"Es steht... irgendwie den unbewussten Vorgängen näher als das Denken in Worten und ist unzweifelhaft onto- wie phylogenetisch älter als dieses."* Das Gemeinsame überwiegt jedoch, was wohl im Bereich des Traums, aber nicht nur dort, am deutlichsten wird. Es entstand eine eigentliche psychoanalytische Filmliteratur, die explosionsartig zunimmt.

CinemAnalyse, initiiert 2006 zum 150. Geburtstag von S. Freud durch das Sigmund-Freud-Zentrum Bern, zeigt in Zusammenarbeit mit der Kinemathek Lichtspiel (www.lichtspiel.ch) und mit dem Psychoanalytischen Seminar Bern monatlich öffentlich themenzentrierte Filme verschiedenster Provenienz, Eintritt frei (Kollekte).

«Spielen»-so lautet das facettenreiche Thema, dem wir uns 2024 im Rahmen von *CinemAnalyse* annähern.

Spielen ist für die psychische Entwicklung eminent wichtig. Diese Erkenntnis hielt früh Einzug in die Psychoanalyse. So beobachtete Freud seinen Enkel beim Spiel mit der Fadenspule, die dieser zum Verschwinden brachte und wieder hervorzauberte: fort-da. Das Kind erfuhr damit spielerisch, dass das abwesende Mutterobjekt nicht verloren war. Winnicott konzeptualisierte die Bedeutung von Übergangsobjekten als Verbindung zwischen der inneren und der äusseren Welt des Kindes in einem Übergangsraum.

Spielen ist somit eine Mittlerinstanz zwischen Innen- und Aussenwelt. Ohne die Fähigkeit zum Spielen gelingt kein kreatives Leben. Das Spiel ist zugleich lustvoll und ernsthaft. Es kann jedoch Suchtcharakter annehmen und zu etwas Destruktivem führen, das die Grenzen des Lustprinzips überschreitet. Nicht zuletzt ist es auch ein Gegenentwurf zur unmittelbaren Wunschbefriedigung, zu der uns die kapitalistische Welt einlädt. Auch im psychoanalytischen Sprechzimmer wird gespielt: in assoziativen Sprach- und Übertragungsspielen.

Ein Reigen von zehn Filmen lässt uns 2024 in die mannigfaltigen Ausdrucksmöglichkeiten des Spielens eintauchen.

Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar Bern / Franz Michel, Psychoanalytisches Seminar Bern / Maria Luisa Politta Loderer, Psychoanalytisches Seminar Bern / Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin, Bern / Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern

In Zusammenarbeit mit



SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOANALYSE (SGPsa)
SIGMUND-FREUD-ZENTRUM BERN (FZB)
Gerechtigkeitssasse 53, 3011 Bern



Titelbild: Drowning by Numbers

Dank an Hannelore Wildbolz Fonds

Bar jeweils ab 18.30h
Filme 19.30h



25 | 01 | 24

THE GAME

David Fincher

Nicholas Van Orton ist reich, intelligent, erfolgreich. Er denkt und handelt strategisch, emotional ist er dabei kaum je - alles ist erreicht, alles geregelt. Als ihm sein Bruder Conrad zum 48. Geburtstag Zutritt zu einem geheimnisvollen Spiel schenkt, hat Nicholas keine Ahnung, worauf er sich einlässt: ein Spiel ohne Regeln – das bald zum nackten Überlebenskampf wird. Die komplex konstruierte Geschichte stürzt nicht nur den Hauptprotagonisten immer mehr ins Chaos, auch als Zuschauer:innen verlieren wir zunehmend die Orientierung.

Einführung: Franz Michel, Psychoanalyt. Seminar Bern / Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern

David Fincher, USA 1997, E/d, 129'



29 | 02 | 24

MERRY-GO-ROUND

Rupert Julian / Erich von Stroheim

Die Jahrmartorganistin Agnes verliebt sich in Graf Franz, einen Lebemann, der vor einer Vernunfthe mit einer Adelligen steht. Sie ist sich unsicher, ob Franz nur mit ihr spielt. Der heiratet denn auch standesgemäss und zieht in den Krieg. Zurück will er neu anfangen – doch Agnes ist unterdessen verheiratet. Rupert Julian übernahm mitten im Dreh die Regie, der Film trägt aber weitgehend die Handschrift des ursprünglichen Regisseurs Erich von Stroheim.

Einführung: M.L. Luisa Politta Loderer, Psychoanalyt. Seminar Bern und Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin
Livebegleitung: Wieslaw Pipczynski

USA 1923, stumm/e, 113'



28 | 03 | 24

LA POMME

Samira Makhmalbaf

In einem Armenviertel in Teheran werden zwei zwölfjährige Zwillingmädchen seit ihrer Geburt von ihrem Vater gefangen gehalten. Alarmiert durch Nachbar:innen versucht eine Sozialarbeiterin den Vater zu überreden, die Mädchen freizulassen, was ihr erst durch eine Zwangsmassnahme gelingt. Auf Bitten der damals noch 17jährigen Regisseurin Samira Makhmalbaf spielten der Vater und die Kinder ihre Geschichte vor der Kamera noch einmal nach.

Einführung: Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar, Bern

Iran/Frankreich 1998, Farsi/d/f, 86'



25 | 04 | 24

JEUX INTERDITS

René Clément

Nach dem Tod ihrer Eltern während eines Fliegerangriffs 1940 findet die 5jährige Paulette ein neues Zuhause auf einem Bauernhof und freundet sich rasch mit Michel, dem Sohn der Familie an. Nachdem die beiden Paulettes Hund in einer alten verlassenen Mühle begraben haben, beginnen sie einen Friedhof für Kleintiere und Insekten einzurichten; so spielen sie ihre heimlichen Spiele mit dem Tod, in dem sich die grausame Realität des Krieges spiegelt.

Einführung: Mechtild Dahinden, Sigmund-Freud-Zentrum Bern

Frankreich 1952, F/d, 86'



30 | 05 | 24

MEPHISTO

István Szabó

"Theatermann Henrik Höfgen gerät mit der Machtübernahme der Nazis in die moralische Zwickmühle: Soll auch er sich absetzen, auflehnen, oder seine Position als Liebling der Partei geniessen? Als er die wahre Natur der neuen Herrscher in Deutschland durchschaut, hat er seine Seele längst verkauft. Brandauer als Verführer und Verführter, gleichzeitig auf dem Weg nach oben und unten – und weit mehr als 'nur ein Schauspieler'". (Florian Wiedegger)

Einführung: Franz Michel, Psychoanalytisches Seminar Bern / Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern

Ungarn/BRD/Österreich 1981, D, 145'



27 | 06 | 24

LA RÈGLE DU JEU

Jean Renoir

Als zutiefst humanistischer Film wurde Renoirs Meisterwerk gewürdigt und wegen seines angeblich 'demoralisierenden' Einflusses dennoch jahrelang verboten. Rezeption folgt historischen Spielregeln. Im Zentrum dieser bissigen Gesellschaftsstudie steht der Pilot André Jurieux, der nach einem Atlantik-Rekordflug ernüchtert feststellt, dass seine Geliebte unterdessen aristokratisch vergeben ist. An einem Jagdwochenende laufen alle Fäden zusammen.

Einführung: M.L. Luisa Politta Loderer, Psychoanalyt. Seminar Bern und Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin

F 1939, F/d, 112'



19 | 09 | 24

INSIDE MAN

Spike Lee

Vier Räuber planen in New York den 'perfekten Banküberfall' und nehmen 50 Geiseln gefangen. Die Polizei nimmt Verhandlungen auf, der Bankbesitzer engagiert sogleich eine Vermittlerin. Es werden Spiele gespielt, Wahrheiten eröffnet und Erwartungen geschürt, Polizei, Krisenmanagerin, Bankbesitzer und Bankräuber führen sich gegenseitig an der Nase herum... nicht zuletzt ist auch das Publikum Spielball in dieser raffinierten und humorvollen Geschichte.

Einführung: Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin, Bern

USA 2006, E/df, 129'



31 | 10 | 24

SWEETIE

Jane Campion

Die introvertierte, von irrationalen Zwängen und Ängsten geprägte Kay versucht in ihrem Vorstadthäuschen ein normales Leben zu führen. Als ihre laute, ungezügelte Schwester Sweetie auftaucht, bricht das Chaos aus, umso mehr, als die beiden ihre Kindheit und Familienverhältnisse aufzuarbeiten beginnen. "Eine distanzierte, grotesk-schwarze Studie über traumatische Familienbindungen, die lähmende Macht von Geheimnissen und die Überwindung ihrer Folgen". (Filmpodium)

Einführung: Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar, Bern

Australien 1989, E/f, 97'



28 | 11 | 24

MESSIDOR

Alain Tanner

Tanners leises und radikales feministisch-politisches Roadmovie basiert auf einer wahren Begebenheit: Zwei junge Frauen begegnen sich zufällig und trampen ziellos durch die Schweiz, vom Jura über die Alpen und durchs Mittelland. Sie begegnen argwöhnischen Schweizer*Innen, plündern einen Hühnerstall und besorgen sich mit Hilfe einer Offizierswaffe, etwas zu essen — bis es zu einem dramatischen Höhepunkt kommt.

Einführung: Franz Michel, Psychoanalyt. Seminar Bern / Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern

CH/Frankreich 1979, F/d, 123'



12 | 12 | 24

DROWNING BY NUMBERS

Peter Greenaway

In dieser rabenschwarzen Komödie sind eine Grossmutter, deren Tochter und die Nichte allesamt unzufrieden mit ihren Ehemännern und sie beschliessen, diese loszuwerden. Sie freunden sich mit dem lokalen Leichenbeschauer an, und das makabre Spiel nimmt seinen Lauf. Ein Film voll hintergründigem Humor, beschäftigt mit den Regelwerken von Fiktion und Realität, von Spiel und Leben, Herrschaft und Ohnmacht. (Metzler Filmlexikon)

Einführung: Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin, Bern

GB/NL 1988, E/d, 118'

Lichtspiel
Sandrainstrasse 3
CH-3007 Bern
www.lichtspiel.ch